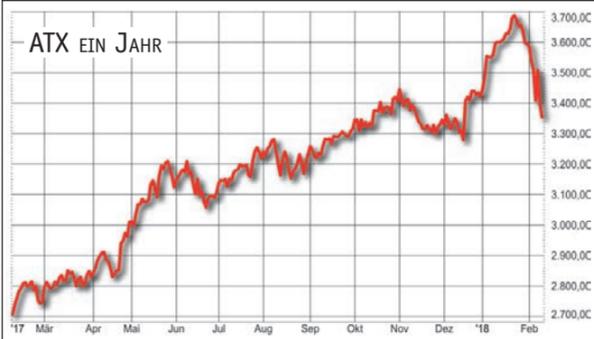




Die zweite Woche mit deutlichen Kursverlusten liegt hinter uns. Da nützt es nichts, dass die Österreichische Nationalbank eine Fortsetzung des Wirtschaftsaufschwungs im ersten Halbjahr sieht, der ATX gab im Gleichklang mit den internationalen Börsen stark nach. Steigende Risikoaversion der Marktteilnehmer konstatieren Experten. In den USA geht die Angst vor steigender Inflation und rascher steigenden Zinsen um und reißt die europäischen Märkte mit. Was für OeNB-Gouverneur **Ewald Nowotny** eine „Normalisierung“ und ein „vernünftiges Aufwecksignal“ ist, liest sich in Zahlen folgendermaßen: ATX-Endstand am Freitag 3.354,12 Zähler, ein Minus auf Wochensicht von 5,2 % und ein Verlust von ziemlich genau 300 Punkten innerhalb von zwei Wochen. Die Gewinne des heurigen Jahres sind damit Geschichte.



Post-Aufsichtsrats-Vorsitzende Edith Hlawati im Gespräch

„Wir bleiben ein attraktiver Dividententitel“

Sie wurde mit dem ARES-Award für „Aufsichtsrats-EXzellenz“ in der Kategorie Börsennotierte Unternehmen ausgezeichnet: Edith Hlawati über die Aufsichtsratsarbeit, das Unternehmen und Diversität.

Die Jury hat „ein Aufsichtsrats-Gremium vorgefunden, das sowohl in seiner Zusammensetzung als auch in seiner konkreten Arbeit State-of-the-art-Kriterien erfüllt und selbst Standards setzt“. So lautete die zusammengefasste Begründung der hochkarätigen ARES-Jury (**Eva Marchart, Susanne Kalss und Wilfried Stadler**). In der ausführlichen Laudatio für den Post-Aufsichtsrats, dem Rechtsanwältin **Edith Hlawati** vorsteht, wurden gleich mehrere Qualitätskriterien gelobt: Der besondere Fokus auf die kurz-, mittel- und langfristige Strategiearbeit, der sehr gut diversifizierte AR, die 50 %ige Frauenquote, die vorbehaltlose Anwendung des Österreichischen Corporate Governance Kodex (auch ohne Explains), das eigene Fortbildungsprogramm für den Aufsichtsrats.

Strategiearbeit
Im Gespräch mit dem **Börsen-Kurier** freut sich Hlawati stellvertretend für das gesamte Gremium und den Konzern über den ARES-Award, den

Board Search und Brainloop verleihen. Denn die Post sei damit das erste Unternehmen aus dem Beteiligungsportfolio der staatlichen ÖBIB, das diese Auszeichnung bekommen hat. Dass die Strategiearbeit vom Aufsichtsrats „als zentraler Teil seiner Tätigkeit“ ausgeführt werden kann, werde durch das zeitlich getrennte Tagen des Prüfungs- sowie des Paket- & Logistikausschusses ermöglicht, die dann am nächsten Tag zusammengefasst dem Gesamtgremium berichten. Das gebe diesem mehr Zeit, „strategisch sehr in die Tiefe zu gehen“. Auch die eigens eingeführten Fortbildungsveranstaltungen für den Aufsichtsrats mit internen und externen Spezialisten, etwa zu den Themen Kapitalmarkt, Wachstumsmarkt Türkei oder Informationstechnologie, werde von allen Gremiumsmitgliedern sehr gut angenommen. Auch die Arbeitnehmervertreter seien immer vollständig vertreten.

Dividentenstory
In jeder Sitzung gebe es auch

einen Berichtsteil von Finanzvorstand **Walter Oblin** zur Kapitalmarktperspektive. „Wir bleiben ein Dividententitel. Die attraktive Dividentenpolitik ist Kern unserer Investmentstory“, untermauert die Aufsichtsratsvorsitzende das Faktum, dass die Post seit ihrem Börsengang 2006 zu den attraktivsten Dividentenwerten am Wiener Kapitalmarkt zählt. „Deshalb haben uns die Fonds in ihren Portfolios“, so Hlawati, die stolz darauf ist, dass die Post im Vergleich zu europäischen Peer-Unternehmen „gut da steht“, teilweise „Top-Performer“ sei.

Frauenquote
Zu der mit heuer geltenden gesetzlich verpflichtenden Frauenquote von mindestens 30 % in Aufsichtsräten hat die Vorsitzende eines Gremiums, das diese Quote schon davor übererfüllt hat, eine sehr pragmatische Meinung: Es gebe genug qualifizierte Frauen, die diese Aufgabe ausfüllen können. Im internationalen Trend „geht die Reise Richtung Diversität“. Insofern sei das Ge-



Foto: ©leadernet/Christian Mikes

setz vorhersehbar gewesen und Österreich folge damit nur Skandinavien, aber auch in Spanien und Italien. Die Selbstverpflichtung habe sich offenbar nicht durchgesetzt, also habe der heimische Gesetzgeber an ausländische Standards nachgezogen. Wo man aber ansetzen müsse, sei die noch immer geringe Frauenpräsenz in den Vorständen.

Lesen Sie weiter auf Seite 9.

DER BÖRSEN-KURIER-ANLEGERSCHUTZ

Bewusst sein

„Förderung von Financial Literacy der Bevölkerung“ - dieses Ziel steht im Koalitionsprogramm. Bezeichnenderweise im Kapitel „Investitionen, Unternehmensfinanzierung und Kapitalmarkt stärken“. Im Kapitel „Bildung“ findet sich so eine klare Ansage nicht. Wie auch immer, das Regierungsziel ist es wert, unterstützt zu werden. Klar wäre es optimal, mit der Vermittlung von Finanzwissen möglichst früh zu beginnen. Aber - wie ja immer wieder Aufregerbeispiele zeigen (die zwei vergangenen Anlegerschutzkolumnen beschäftigten sich mit einem aktuellen schmerzhaften Anlassfall) - kann und sollte in Österreich das Motto gelten: „Was Hänschen nicht lernt, sollte Hans umso mehr lernen.“ Denn wenn in der Geldanlage von Älteren was schiefe geht, ist das wohl teurer, schmerzhafter und es bleibt vielleicht weniger Zeit zum Korrigieren (Verlust wettmachen) als bei jungen Leuten.

Mehr Financial Literacy ist also ein „Yes, we can“. Aber es wird verschiedenes darunter verstanden. Deshalb hat die OECD sogar eine eigene Definition formuliert: Finanzbildung ist eine Kombination aus Bewusstsein, Wissen, Fertigkeiten, Einstellung und Verhalten. Laut OECD-weiter Bürgerbefragung

liegen die Österreicher bei der Kombination Finanzwissen, Verhalten und Einstellung zu Geld im oberen Drittel. Nachholbedarf gibt es eher bei Bewusstsein und Fertigkeiten.

Gehen wir das Thema einmal von der anderen Seite an: Was ist Finanzbildung nicht? Laut OECD und OeNB fallen „Finanz trivia“ (nett zu wissen, aber nicht weiterhelfend), BWL, Finanzproduktinformationen und Wissen zu allgemeinen Wirtschaftsthemen/VWL nicht unter Finanzbildung. Heißt: Nicht jeder Wirtschaftsgebildete, nicht jeder BWL-ler ist automatisch ein guter Geldanleger. So soll es in Anlegerprozessen ja auch schon den einen oder anderen Wirtschaftsakademiker unter den Geschädigten gegeben haben ...

In Diskussionen über das Niveau unserer Finanzbildung wird oft kritisiert, dass „zur Risikovermeidung erzogen“ werde, sodass das risikolose Anlegen bei Niedrigzinsen zum Kaufkraftverlust des Vermögens führt. Auch hier ein Blick auf die Gegenseite: „Risikovermeidung ist schon gut“, sagen Schuldnerberater. Fazit: Zins/Ertragsbewusstsein und Risikobewusstsein sollten immer die zwei gleichgewichtigen Seiten der Anlagemedaille sein.



Foto: Kainz

anlegerschutz@boersen-kurier.at

oder

mak@boersen-kurier.at

Anm.: Diese Kolumne ersetzt nicht eine individuell maßgeschneiderte, qualifizierte Kundenberatung, die gerade für Finanzprodukte jedenfalls wichtig ist. Diese Kolumne widmet sich nicht Einzelportfolios und stellt keine individuelle Anlageempfehlung dar!

PALFINGER

PALFINGER setzte 2017 den Wachstumskurs fort

KENNZAHLEN DER PALFINGER GRUPPE

in TEUR	2013	2014	2015	2016	2017
Ergebnisse					
Umsatz	973.909	1.063.421	1.229.892	1.357.012	1.471.075
EBITDA ¹⁾	100.692	104.637	154.370	172.452	185.982
EBITDA-Marge ¹⁾	10,3%	9,8%	12,6%	12,7%	12,6%
EBIT ¹⁾	68.957	66.079	113.415	123.747	129.684
EBIT-Marge ¹⁾	7,1%	6,2%	9,2%	9,1%	8,8%
EBITDA	100.692	104.637	145.330	155.997	167.350
EBITDA-Marge	10,3%	9,8%	11,8%	11,5%	11,4%
EBIT (Operatives Ergebnis)	68.957	66.079	104.375	106.049	110.190
EBIT-Marge	7,1%	6,2%	8,5%	7,8%	7,5%
Ergebnis vor Ertragsteuern	56.037	54.165	92.974	93.213	88.519
Konzernergebnis	38.749	38.162	64.366	61.173	52.513
Bilanz					
Current Capital (Durchschnitt)	268.036	286.513	310.195	356.518	390.473
Current Capital Ratio ²⁾	27,5%	26,9%	25,2%	26,3%	26,5%
Capital Employed (Durchschnitt)	591.249	705.316	834.911	975.784	1.090.996
Eigenkapitalquote	45,3%	40,5%	42,1%	37,7%	37,3%
Nettofinanzverschuldung	219.980	356.600	347.913	513.077	513.282
Gearing	57,9%	78,4%	68,1%	88,5%	89,2%
Cashflow und Investitionen					
Cashflow aus dem operativen Bereich	69.236	47.208	110.623	109.579	91.978
Free Cashflow	28.993	-159.525	54.704	-68.700	43.058
Nettoinvestitionen	31.723	175.855	60.440	71.359	68.301
Abschreibungen und Wertminderungen	31.735	38.558	40.955	49.948	57.160
Wertschaffung					
ROCE	9,0%	7,4%	9,6%	8,1%	7,5%
ROE	11,7%	10,5%	14,8%	12,7%	11,3%
EVA	9.535	6.713	25.880	20.546	13.613
WACC	7,4%	6,5%	6,5%	6,0%	6,2%
Mitarbeiter					
Mitarbeiterstand ³⁾	6.490	8.225	9.102 ⁴⁾	9.846 ⁵⁾	10.212
Frauenanteil (Prozent)	10,0%	12,5%	12,9% ⁴⁾	13,3% ⁵⁾	13,1%
Fluktuation (Prozent)	10,3%	10,4%	14,2% ⁴⁾	15,4% ⁵⁾	18,7%
Ausfallzeiten aufgrund von Arbeitsunfällen (% der Sollarbeitszeit)	0,18%	0,09%	0,12% ⁴⁾	0,21% ⁵⁾	0,18%
Aus- und Weiterbildungsstunden pro Mitarbeiter ⁶⁾	11,9	9,0	15,7 ⁴⁾	15,6 ⁵⁾	19,7
Umwelt					
Index: Energieverbrauch bezogen auf Umsatz	100,0%	95,5%	91,0%	94,8%	91,1%
Index: Treibhausgas-Emissionen bezogen auf Umsatz	100,0%	96,9%	93,6%	98,7%	90,4%
Index: Gefährliche Abfälle bezogen auf Umsatz	100,0%	103,2%	124,8%	157,7%	325,4%
Aktie					
Marktkapitalisierung	1.030.810	789.082	994.342	1.075.167	1.280.050
Kurs per Jahresultimo (EUR)	28,85	20,99	26,45	28,60	34,05
Ergebnis je Aktie (EUR)	1,09	1,04	1,73	1,63	1,40
Dividende je Aktie (EUR)	0,41	0,34	0,57	0,57	0,47 ⁷⁾

1) Diese Werte ab 2015 sind bereinigt (n-normalized) um Restrukturierungskosten.
2) Current Capital (Durchschnitt) in Relation zum Umsatz der jeweils letzten 12 Monate.
3) Stichtagswerte von konsolidierten Konzernunternehmen ohne Equity-Beteiligungen sowie ohne Leiharbeiter.
4) Aufgrund von internen Kontrollschleifen zur Verbesserung der Datenqualität haben sich Änderungen ergeben.
5) Aufgrund von Anpassungen der Personalkennzahlen an den GRI-Standard haben sich rückwirkend Änderungen ergeben.
6) Abweichende Berichtsgrenzen aufgrund von Standorten, die diese Kennzahlen nicht berichten.
7) Vorschlag an die Hauptversammlung